

Antwort auf obige Bemerkungen des Herrn F. Gascard

Autor(en): **Christen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **60 (1909)**

Heft 7

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-767166>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wenn nämlich ein Bestand im vierten Jahre eines Dezenniums kahl abgetrieben wird, wie Christen in Beispiel (1) voraussetzt, so sucht man den Zuwachs dann nicht als Durchschnitt der 10 Jahre, sondern als Durchschnitt der ersten 4 Jahre. Es kann vom Zuwachs eines Bestandes nur für diejenige Zeitdauer die Rede sein, während welcher ein Bestandesrest noch auf der Fläche steht. Deshalb gelangt denn auch Christen in seinen Beispielen zu widersprechenden Resultaten, indem er dieser Grundregel zuwiderhandelt.

In diesen Beispielen berechnet er nämlich den Zuwachs eines Bestandes für verschiedene Nutzungszeitpunkte. Indem er das Zuwachsprozent zu 1,5 % annimmt, die Anfangsmasse des Bestandes V_1 zu 500 m^3 , so soll er trotz den verschiedenen Nutzungsverteilungen stets den Faktor $7,5 \text{ m}^3$ als Zuwachs erhalten. Würde er nun statt des Taxationszeitraumes von 10 Jahren in den Beispielen (1) und (2) die Berechnungszeiträume von 4 und 7 Jahren einsetzen, so würden sich stets $7,5 \text{ m}^3$ als Resultat ergeben. Mit seiner Methode erhält Christen stets eine andere Größe. Allerdings lag es in der Absicht des Verfassers jenes Aufsatzes die Unrichtigkeit der Formel $Z = V_2 - V_1 + N$ nachzuweisen, aber die Abweichungen, die er in seinen Beispielen erzielte, beruhten eben nur auf jenem Irrtum und erstreckten sich deshalb auch auf die Resultate von Formel (7). Bei richtiger Rechnungsmethode wären diese Beispiele zur Demonstration der Fehlerhaftigkeit besagter Formel sehr ungeeignet gewesen, denn da in beiden Fällen die Nutzung am Ende des Berechnungszeitraumes allein erhoben wurde, so war diese Formel eben gerade gültig. In allen andern Fällen würde sie zu kleine Resultate ergeben. Formel (7) reduziert sich für Beispiel (1) und (2) von selbst auf Formel $Z = V_2 - V_1 + N$, denn der Nenner wird in Formel (7) für $t = 0$ zu 1.

Die beschränkte Gültigkeit der alten Formel tritt erst gegenüber Formel (9) im dritten Beispiel zutage, wo nun der Berechnungszeitraum mit dem Taxationszeitraum übereinstimmt, die Nutzung aber als im dritten Jahr des Dezenniums erhoben gedacht wird, so daß die alte Formel versagen muß.

Fritz Gascard.



Antwort auf obige Bemerkungen des Herrn F. Gascard.

Auf meine letzte Publikation hin habe ich von verschiedener Seite Zuschriften erhalten, worin man mich im Hinblick auf mögliche Mißverständnisse und Irrungen, die bei der Verwertung der neuartigen Begriffe sich einstellen könnten, um meine Ansicht befragte, und auf welche ich, soweit sie nicht durch den Briefwechsel erledigt werden konnten, in einem ferneren Artikel kurz eintreten werde. Diese verschiedenen Äußerungen

sind mir einesteils ein Zeichen, daß mein Aufsatz in weitem Kreise Interesse gefunden, andererseits auch ein Fingerzeig, daß die in demselben nur kurz skizzierten Begriffe noch einer genaueren Umschreibung bedürfen.

Auf vorstehende Bemerkungen eintretend, hat der Unterzeichnete folgendes zu erwidern:

1. Meine Gleichung, welche k enthält, heißt $ZI = kZn$, nicht $Zn = kZI$. Der Faktor k besitzt dabei lediglich die Bedeutung eines Koeffizienten, d. h. einer von den betreffenden Waldzuständen abhängigen Konstanten, welche freilich nur ganz oberflächlich geschätzt, vielleicht aber einmal von den Versuchsanstalten für verschiedene Bestandsarten genauer bestimmt werden kann. Dieses k dient mir einzig dazu, ZI etwas faßbarer zu machen, und es bedeutet dessen Anwendung um so weniger eine Unrichtigkeit, als im Plenterwalde mit einer Zunahme von N und t im allgemeinen auch eine gleichzeitige Zunahme von ZI und Zn verbunden ist.

2. Dagegen bin ich Herrn Gascard im Interesse der Sache dankbar, daß er auf einen durch eine unrichtige Deutung des Nachhaltigkeitsbegriffes entstandenen Irrtum aufmerksam macht, indem wirklich aus der Gleichheit von V_2 und V_1 einerseits und von N und Zv andererseits noch nicht auf eine Gleichheit von $ZI + Zn$ gefolgert werden darf, wie es die Formel will, insbesondere nicht für den nachhaltigen Kahlschlagbetrieb. Dieser Umstand berührt aber die Richtigkeit meiner Formel in keiner Weise, und es ist offenbar weit übers Ziel geschossen, wenn Herr G. diese Richtigkeit, gestützt auf obigen Irrtum, in Frage zieht. Wenn er nun gar meine Formel (9), welche doch schon auf den ersten Blick durch den einfachen Bau gegen seine im Maiheft der „Allgemeinen Forst- und Jagdzeitung“ publizierte Formel II. absticht, mit letzterer als identisch bezeichnet, ferner in freilich verschleierte Weise die Priorität meiner Untersuchungen zu verschieben trachtet, obwohl sich die letzteren doch auf ganz verschiedener Grundlage von denjenigen des Herrn Prof. Wimmenauer bewegen und zu ganz andern und eher einfacheren Formeln führen, so muß man sich freilich sagen, daß damit nicht der Sache gedient wird und gegen ein solches Verfahren, das geeignet ist, meine fragliche Arbeit zur Bedeutungslosigkeit herabzuwürdigen, entschieden protestieren.

3. Herr Gascard mutet mir fernerhin zu, daß ich in meinen Rechnungsbeispielen, mit denen ich die Unzulänglichkeit der Formel $Z = V_2 - V_1 + N$ darlegen will, den Irrtum begangen hätte, den Zuwachs statt durch die Anzahl Jahre, während denen dieser erfolgte, durch die Zahl der Jahre der Vergleichsperiode zu dividieren.

Ein solcher Irrtum lag mir ferne. Ich weiß aber von einer ganzen Reihe von Fällen, wo der laufende Zuwachs auf diese unrichtige Art berechnet wurde und es ist mir auch ein amtliches Formular 5 bekannt, das zu solcher Rechnungsweise geradezu herausfordert. Auf solche Fehler und auf eine richtige Rechnungsmethode, sowie auf einige andere dabei

mitwirkende, bisher meist unbeachtet gebliebene Faktoren aufmerksam zu machen, war der Zweck jenes Aufsatzes. Herr Gascard hatte offenbar dasselbe Ziel im Auge, als er auf eine zwar umständliche aber gründliche Weise zu seiner Methode gelangte, deren Wirksamkeit zwar nach Prof. Wimmenauer eine ziemlich beschränkte ist, aber doch den Kern der Sache ebenfalls bloßlegte.

Bei diesem Anlasse möchte ich noch eine Verbesserung der Formel (5) anbringen, die bei größerer Einfachheit wesentlich genauer ist, welche sämtliche meiner Formeln 5, 7 und 8 ersetzen dürfte und dabei von einer besondern Schätzung von k oder Zl Umgang nimmt.

Indem man in Gleichung (2) schreibt:

$$Z = Z_V + Z_l = V_2 - V_1 + N + Z_n \text{ und in } Z_n = p \sum t_n$$

die Beziehung einsetzt: $p = \frac{2Z}{T(V_1 + V_2 + N)}$, so erhält man

$$Z = \frac{V_2 - V_1 + N}{1 - \frac{2 \sum t_n}{T(V_1 + V_2 + N)}}$$

Schließlich wären noch zwei Berichtigungen der frühern Fassung anzubringen: der genauere Ausdruck für p in Formel (9) lautet nicht

$\frac{Z_V}{T(V_1 + Z_V)}$, sondern $\frac{Z_V}{T\left(V_1 + \frac{Z_V}{2}\right)}$ und Formel (15) heißt richtigerweise:

$$\Delta h = \frac{110}{\sqrt{g\pi}} \cdot \Delta g, \text{ statt } \frac{110}{\sqrt{gh}} \cdot \Delta g$$

Christen.



Vereinsangelegenheiten.

Programm für die Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins vom 22.—25. August 1909 in Frauenfeld.

Sonntag den 22. August:

Von nachmittags 4 Uhr an Empfang der Teilnehmer, Einschreibung, Abgabe der Festzeichen und -Karten im Hotel Bahnhof.

Abends 7 Uhr: Gesellige Unterhaltung im Gasthof zum „Falken“.

Montag den 23. August:

Morgens 7 Uhr: Hauptversammlung im Rathausjaale.